Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark**. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 91. **Mittwoch, den 19. April** **1893.**

Tagesschau.

Die „Germania" bringt einen anscheinend inspirirten Artikel, welcher geeignet sein dürfte, allgemeines Aufsehen zu erregen. Das offizielle Centrumsorgan verweist die durch die Presse laufenden Berichte und die Folgerungen, welche an die Besuche des Freiherrn von Hüne bei dem Reichskanzler, sowie über die Centrumsfraktion-Sitzungen geknüpft wurden, in das Reich der Fabel und erklärt: „Ein Berichterstatter sollte sich schämen, solche Lügen in die Welt zu setzen. Das einzig Wahre ist, daß gestern Abend eine längere Fraktionsitzung war, alles Uebrige ist unwahr. Die Sitzung handelte auch nicht über die Militärvorlage, sondern hatte einen ganz anderen Zweck. Die Centrumspartei steht und fällt mit dem wesentlichen Festhalten an ihrer bisherigen Stellung, das ist in dieser Frage das ceterum censeo!"

Ueber das diesjährige Musterungsgeschäft veröffentlichen die „Hamb. Nachr." die Zuschrift eines Mannes, der als langjähriger Beisitzender einer Ersatzkommission auch diesmal dem Musterungsgeschäfte beiwohnte. Da dies Jahr die Wehrpflichtigen bereits nach den neuen Grundsätzen auf ihre Brauchbarkeit für den Eintritt in das Heer geprüft wurden, so ist aus den Beobachtungen des Einsenders ein Schluß auf diejenigen Elemente gestattet, die nach der Einführung der Militärvorlage zum Dienst bei der Waffe herangezogen werden müssen. Der Vertreter meint zunächst, daß das zahlenmäßige Ergebniß nicht überschätzt werden dürfe. Vor allem falle die beträchtliche Zahl der Kurzsichtigen auf, die heute gegen früher zur Einstellung gelangen würden. Auch die Anzahl der zum Dienst tauglichen Mannschaften mit dem Mindestmaß von 1,54 Meter werde beträchtlich sein. Ebenso sei es mit Plattfüßen, mit leichten Graden von Kropf und Gebirgshals, bei Verkrüppelung der Nagelglieder der Finger, bei Bruchanlage und Breitfuß, die bisher fast ausschließlich der Ersatzreserve überwiesen wurden. Am Schlusse des sehr beachtenswerthen Artikels heißt es: „Wir haben ferner bei dem Musterungsgeschäft, dem wir beiwohnten, bemerkt, daß auf den so wichtigen ausreichenden Brustumfang und sein richtiges Verhältniß zur Körperlänge des Mannes weit weniger Werth gelegt und Rücksicht als bisher genommen wird und wir erhielten den Eindruck, als ob das ganze Geschäft von dem Bestreben beeinflußt sei, möglichst recht viele Leute ohne Berücksichtigung ihrer körperlichen Verhältnisse zur Einstellung gelangen zu lassen. Es wurde mit einem Worte genommen, was überhaupt kriechen konnte. Dieses Verfahren dürfte überdies durchschnittlich überall befolgt worden sein und das Heer würde daher mit Durchführung der Militärvorlage, welche der Himmel verhüten wolle, eine Masse von „Kropzeug" erhalten, das nur dazu geeignet sein kann, im Frieden nach einigen Anstrengungen die Lazarethe zu füllen und im Kriege bei den ersten Märschen liegen zu bleiben und die Etappenstraße und Orte zu füllen. Mit der Einstellung einer starken Anzahl (einige 30 000 Mann) mehr oder weniger bisher nur bedingt tauglicher, d. h. krüppelhafter Rekruten ins stehende Heer werden dessen Truppentheile weder an Tüchtigkeit noch Selbstgefühl gewinnen. Dem Staate aber würden künftig in Folge der Einstellung eines Theiles nur bedingt tauglichen Heeresersatzes voraussichtlich weit zahlreichere und beträchtlichere Invalidenpensionen als bisher zur Last fallen. Der für die dienstunbrauchbar werdenden Mannschaften 2c. erforderliche Nachersatz würde voraussichtlich künftig weit über 6 Proz. betragen Das, was bei den französischen Manövern mit dem jetzigen in Frankreich bis auf den geringsten Grad der Diensttauglichkeit herabgreifenden Heeresersatz liegen blieb, möge uns eine Lehre sein, nicht in ähnlicher Weise für unsere vortreffliche Armee zu verfahren."

Der Ahlwardt-Antrag im Reichstag. Der Abg. Ahlwardt hat am Montag dem Bureau des Reichstags folgenden Antrag überreicht: „Schleuniger Antrag. Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission von 21 Mitgliedern zu ernennen, welche über den Inhalt der von dem Abg. Ahlwardt dem Reichstage übergebenen Akten Bericht zu erstatten hat." Der Antrag ist von den Antisemiten Pickenbach und Werner, im Uebrigen von Sozialdemokraten, Singer, Stadthagen, Wurm u. a. unterzeichnet. Die Fassung ist dem Antrage durch den Abg. Bebel gegeben worden, während Abg. Ahlwardt statt „übergebenen" die Worte „zu übergebenden" gesetzt hatte. Gleichwohl will Herr Ahlwardt die Akten dem Reichstage nicht eher zustellen, als bis die Kommission gewählt und auch ein Antisemit mitgewählt ist. Da der Antrag von „übergebenen" Akten spricht, zu deren Prüfung eine Kommission gewählt werden soll, so ist derselbe vom Präsidenten v. Levetzow, als der Geschäftsordnung nicht entsprechend, zurückgewiesen worden. Der Präsident gab Herrn Ahlwardt anheim, einen neuen Antrag zu formuliren. Abg. Ahlwardt hat am Montag Abend einen neuen Antrag überreicht, worin er dem Wunsche des Präsidenten entsprechend sich auf seine früheren Aeußerungen im Plenum, wie sie das amtliche Stenogramm wiedergiebt, bezieht.

Ein Antisemitenblatt über Ahlwardt. Mit dem Verhalten Ahlwardts im Reichstage sind selbst die „Dresd. Nachrichten" sehr unzufrieden. „Selbst diejenigen — schreibt das antisemitische Blatt —, welche noch immer zu seinen Gunsten annehmen, daß er in gutem Glauben handelt, werden doch wohl schon selbst zugeben müssen, daß er keineswegs die geeignete Persönlichkeit ist, noch länger eine politische Rolle zu spielen. Je schneller Ahlwardt wieder von der Bildfläche verschwindet, desto besser wird es für den Fortgang der Bewegung sein, die ihn zu Tage gefördert hat."

Der „Times"-Korrespondent in Wien hatte ein Interview mit Stambulow, in welchem letzterer etwa folgendes erklärte: Ein Angriff Rußlands sei gegenwärtig nicht zu befürchten und könne jedenfalls nur vom Schwarzen Meere aus geschehen, in welchem Falle die Bulgaren an England und der Türkei eine Hilfe zu haben hoffen. Im Falle eines europäischen Krieges würde Bulgarien sich mit seinen 200 000 Mann auf Seiten seiner Freunde stellen. Die russische Regierung gebe sich in Bezug auf ihre Popularität beim bulgarischen Volke einem großen Irrthum hin. Die innere Lage Bulgariens sei niemals günstiger gewesen, als gegenwärtig.

Der Korrespondent des „N. W. T." in Belgrad hatte mit Docic eine Unterredung, in welcher der letztere versicherte, das Programm der neuen Regierung laute: Absolute Beobachtung aller Gesetze und der konstitutionellen Freiheiten. Die Neuwahlen würden sich vollständig im Zeichen der Freiheit und des freien Volkswillens vollziehen. Sollten die Liberalen die Majorität erlangen, so würde die jetzige Regierung ohne Widerstand gehen. Docic versicherte weiter, daß die Regierung sich bestreben werde, mit allen Mächten auf gutem Fuße zu stehen und ihre ganze Kraft im Innern des Landes zu verwerthen. Die Regulirung der Finanzen, wirthschaftliche Reformen, die Hebung des Bauernstandes und des Volkswohles, überhaupt die Konsolidirung des Staates sei der Wunsch der Regierung. Docic bestritt entschieden, daß russischer Einfluß im Spiele gewesen sei. Der russische Gesandte Persiani sei von der Absetzung der Regenten ebensowenig vorher unterrichtet gewesen, wie die letzteren selbst. Ebenso unwahr sei die Behauptung, daß er, Docic, mit dem Exkönig Milan die Angelegenheit früher besprochen habe, er habe denselben seit 2 Jahren nicht gesehen. Schließlich erwähnte Docic noch, daß der König, obgleich großjährig, den bestimmten Wunsch ausgedrückt habe, sein Studium fortsetzen zu wollen und daß seine jetzigen Professoren auch fernerhin zu ihm kommen.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist in der Nacht zum Montag von seiner Reise nach Swinemünde und Kiel wieder in Berlin eingetroffen. Am Montag Vormittag arbeitete der Monarch längere Zeit allein, nahm dann den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets entgegen und empfing sodann den Staatssekretär Hollmann und den Chef des Marinekabinets, sowie später den Prof. Reinhold Begas. — Heute, Dienstag, Vormittag findet im Rittersaale des Berliner Schlosses die Nagelung, im Anschluß hieran die feierliche Weihe und demnächst im Lustgarten die Uebergabe der dem 1. Garde-Dragonerregiment Königin von Großbritannien zu verleihenden neuen Standarte statt. — Abends erfolgt die Abreise des Kaiserpaares nach Rom.

Ueber die Kaiserfahrt von Swinemünde nach Kiel an Bord des neuen Aviso „Hohenzollern" berichtet die „Nordd. Allg. Ztg." noch folgende sehr interessante Einzelheiten. Der Kaiser hatte sich, als er auf Deck erschien, auf die Kommandobrücke begeben und war sichtbar hoch erfreut über die Reise und äußerte sich wiederholt ebenso über das Schiff und seine Einrichtung. Er trug ein blaues Jacket und Sturmmütze. Bis der Lootse das Schiff verlassen, ging die Fahrt nur langsam, dann ging es mit vollem Dampf weiter, und das Schiff lief 16—18 Knoten in der Stunde Eine ziemlich stark wehende Brise, welche die See ganz hübsch zum Rollen brachte, war von gar keinem Einfluß auf das Schiff, über dessen schönen Gang nur eine Stimme herrschte. So ging es bis Nachmittags 4 Uhr, als die Fahrt plötzlich durch Halten des Avisos unterbrochen wurde. Von der Kommandobrücke war in der Richtung nach der mecklenburgischen Küste ein Dampfer bemerkt worden, welcher durch drei schwarze Bälle am Großmast das Zeichen „Befinde mich in Noth" gegeben hatte. Der Kaiser befahl sofort, einen Kutter klar zu machen, der mit einem Lieutenant, einem Arzt und 10 Mann besetzt wurde und in beschleunigter Fahrt dem Dampfer zueilte, um Erkundigungen einzuziehen, resp. Hilfe zu leisten. Es war der Dampfer „Elektra" aus Flensburg, der eine schwere Havarie an der Maschine durch Platzen von Rohren

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(31. Fortsetzung.)

„Die Sache ist furchtbar ernst," warf Elfriede ein. „Ich muß Dir ein Bekenntniß ablegen, damit Du volle Einsicht gewinnst, so schwer es mir auch wird."

„Mach' es, bitte, kurz — und verschone mich mit allen sentimentalen Gefühlsausbrüchen, denen Du gern huldigst, Du weißt, mir ist dergleichen gräßlich."

„Ich weiß es," entgegnete Elfriede ruhig, „und werde mich hüten. Es ist eine ganz einfache Geschichte, wie sie täglich hundertmal passirt, — ich liebe Werner Born und er erwidert meine Neigung."

Donna Elisa warf den Kopf zurück.

„In der That, ich hätte Dir ein wenig mehr Verstand zugetraut! Du, die Nichte und Miterbin der Baronin von Abrantes, verliebst Dich in einen Dorfschullehrer und beabsichtigst — denn nach Deiner feierlichen Einleitung muß ich es wohl glauben — ihn zu heirathen! Wie kann man sich so weit erniedrigen!"

„Du vergissest, daß ich mich nicht erniedrigen kann in der Liebe zu einem ehrlichen Manne. Ich, von der sich im Grunde genommen auch ein Dorfschullehrer abwenden wird, sobald er alles erfahren hat."

„Das ist es eben! Wer kennt denn hier jene Ereignisse? Was wir nicht beweisen können, ist so gut wie ungeschehen, heißt es in unsern vornehmen Kreisen, aber Deine Gefühlsschwärmerei, Deine barocken Ansichten, die sich in keiner Episode Deines Lebens verleugnen, werden Dir verhängnißvoll sein. Leben heißt nach meiner Ueberzeugung sich freuen, genießen, so lange der flüchtige Moment uns hold ist. Du hingegen nimmst alle Ereignisse von ihrer trostlosen Seite, sie werden dadurch tragisch für Dich, Du gehst unter in dem Vernichtungskriege gegen Dich selbst und wirst nicht aufhören, bis Du das Glück Deines Lebens für immer untergraben hast."

Elfriede zuckte statt einer Erwiderung nur schweigend die Achseln.

„Und nun denkst Du sogar daran," fuhr die Baronin erregter fort, „Dich an einen Mann zu binden, der in gesellschaftlicher Beziehung tief unter Dir steht, ein Volksschullehrer, mithin ein Mensch jener unangenehmen Sorte, die in ihrem dünkelhaften Hochmuth und Selbstbewußtsein geradezu widerlich sind. Hättest Du Richard gewählt, würde mir Deine Wahl verständlich sein! Also was ist mit diesem, warum ging er nach Rio?"

„Um die Beweise meiner Schuld zu holen und dadurch zu verhindern, daß mich Werner zu seiner Gattin macht. Sieh, das alles ist hier unter Deinen Augen vor sich gegangen, ohne daß Du eine Ahnung davon hattest. Ich will mit Werner sprechen, aber trotzdem ist es nothwendig, daß Richard in Rio nicht alles erfahre, — ich hätte schon früher mit Dir sprechen sollen, — doch eine unüberwindliche Scheu hielt mich zurück, die Sachen sind leider schon sehr weit gediehen."

„Sehr weit!" rief die Baronin zornfunkelnd und erhob sich heftig von ihrem Stuhl, „ah, jetzt begreife ich, Unglückliche, wie entsetzlich kann sich diese Unterlassungssünde rächen! Du weißt nicht alles, lange nicht alles! Mein Gott, das ist der Dank für meine Opfer, für alle Mühe und Sorge, die ich um Deinetwillen schon erlitten habe! Was Werner anbetrifft — nun, mir ist es schließlich gleichgiltig, genügt er Dir, so wähle ihn, Du bist mit Deinem Starrkopf ja doch nicht zu bewegen, mir oder der Welt das Opfer zu bringen."

„Weil ich die Welt verachte. Ich weiß, wie hohl und leer die Köpfe dieser Alltagsmenschen sind, wie falsch sie stets eine Sache beurtheilen, wie lieblos und unwissend sie sind, nur nach dem Scheine urtheilend, ohne die tiefer liegenden Gründe eines Ereignisses zu verstehen. Achte ich mich selbst, so darf ich die Achtung der Welt entbehren, welche auf dem erbärmlichsten aller Fundamente, auf dem äußern, flatterhaften Schein beruht."

„Aber wir müssen diesen Schein wahren, man reißt sich nicht ungestraft aus dem Verbande, welchen Sitte und Moral in schweigender Uebereinkunft abgeschlossen haben, wir müssen uns ihren Gesetzen fügen, wollen wir nicht ausgeschlossen dastehen. Und wie leicht ist es, den Schein zu meiden, — wollen wir sündigen, gut, so geschehe es unter dem Schleier der Verborgenheit; streue der Welt, die Du so sehr verachtest, Sand in die Augen, sie duldet das, und weshalb diese kleine Mühe scheuen? Sie will betrogen sein, verzeiht hingegen die offenbaren Ueberschreitungen ihrer Grenzen nie."

„Mag es sein," entgegnete Elfriede, „ich brauche die Welt nicht, weil ich kein Anrecht an sie habe, ich will nichts, als irgendwo auf der Erde einen stillen Winkel, um in Frieden leben zu können. Durch die Macht der Verhältnisse wurde ich aus ihrem Verbande ausgeschlossen, nun wohl, ich nehme mein Schicksal an, ich habe den Muth dazu erworben und gebe den Titanenkampf mit der siegenden Wahrheit auf. Es war ein hartes Ringen, ehe ich soweit gekommen — ein Kampf auf Tod und Leben! In dem erwachenden Bewußtsein einer ersten wahren Leidenschaft wollte ich Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um mein Ziel zu erreichen, blind, außer mir, nur beseelt von meinem Wollen, stürmte ich vorwärts! Da, in der zwölften Stunde hielt ich an, — sah mich um, und erkannte schaudernd, daß ich den Weg des Verderbens wandelte, ich kehrte zur Wahrheit zurück! Denn das durch Lüge und Betrug errungene Glück hat keinen Bestand, es zerfällt an der eigenen Unhaltbarkeit."

„Unsere Naturen sind zu verschieden geartet," bemerkte die Baronin kalt, „um sich jemals verständigen zu können. Ich habe längst die Vergeblichkeit, Dich Einsicht zu lehren, erkannt, gehe Deinen Weg, werde die Gattin eines ehrsamen Schullehrers, — ich habe dieses Thema vollständig satt."

„Und Richard Born, was soll inbetreff seiner geschehen, Tante Elise?"

„Wir müssen überlegen; seit drei Tagen ist er fort? Es scheint mir so unfaßbar, daß alles umsonst war, o Fluch meines Lebens, verhängnißvolle Stunde, wie lange wirst Du mich noch verfolgen!"

„Was mich anbetrifft," äußerte Elfriede mit zuckenden Lippen, „so bin ich mit meinem Entschlusse fertig; ich werde morgen mit Werner reden und ihm die Geschichte meines Lebens in den kleinsten Einzelheiten darlegen, und ich will nicht warten, bis Richard Born zurückkehrt, um mich aus seinem Herzen zu reißen. Aber Deinetwegen, Tante Elisa, hätte es verhindert werden müssen, daß es ihm gelinge, zu erfahren, was geschehen

rlitten hatte. Der dem „Hohenzollern" weit zurück nachfolgende Aviso „Wacht" erhielt durch Flaggensignale den Befehl, den Dampfer ins Schlepptau zu nehmen und nach Kiel zu bringen. Nachdem durch diesen Vorfall die Fahrt etwa 15 Minuten unterbrochen gewesen, wurde dieselbe dann in verschärfter Weise wieder aufgenommen. Der Wind war inzwischen immer stärker geworden und das Wellenspiel bot einen herrlichen Anblick. Stolz und majestätisch lief das Schiff bald nach 5½ Uhr Nachmittags in den Kieler Hafen ein.

Der deutsche Reichsanzeiger konstatirt gegenüber Auslassungen der „Frkf. Ztg." unter Hinweis auf die neulichen Erklärungen des Reichsschatzsekretärs von Maltzahn im Reichstage, daß an eine Heranziehung des Tabaks zur Deckung der Kosten der neuen Militärvorlage in keiner Weise gedacht wird.

Die Centrumspartei des deutschen Reichstages hat einstimmig beschlossen, dem Verlangen des Abg. Fusangel, in die Fraktion aufgenommen zu werden, nicht stattzugeben.

Die Verlesung des Berichts über die Verhandlungen der Militärkommission des Reichstages wird voraussichtlich am Freitag stattfinden.

Die Kommission des preußischen Herrenhauses für das neue Wahlgesetz hat die Berathung desselben begonnen.

Der Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung des Gerichtsverfassungsgesetzes auf Helgoland ist soeben beim Reichstage eingegangen.

Sanitätsrath Kruse in Aurich (nat.-lib.) ist gestern mit 231 gegen 16 Stimmen zum Landtagsabgeordneten gewählt.

Der Unterricht der Dissidentenkinder. Der Kultusminister Graf Zedlitz hat bekanntlich in einem Erlasse bestimmt, daß die Dispensation eines Dissidentenkindes vom Religionsunterricht in der Volksschule nicht eher eintritt, als der Nachweis seitens des Vaters bezw. dessen Stellvertreters erbracht ist, daß anderweit für den religiösen Unterricht in einer nach dem Ermessen der Behörde genügenden Form gesorgt ist. Dieser Erlaß ist in der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 13. Februar 1893 Gegenstand der Besprechung gewesen. Seine Rechtsgiltigkeit wurde von dem Abg. Träger bestritten, von dem gegenwärtigen Kultusminister dagegen vertheidigt. Der Strafsenat des Berliner Kammergerichts hat diesen Erlaß für rechtsgiltig erklärt.

Wie verlautet, gedenkt der Kaiser nach der italienischen Reihe zu einem längeren Aufenthalte nach Kiel zu kommen.

Ueber die Begrüßung des Kaisers Wilhelm durch den Schweizer Bundesrath wird der „Voss. Ztg." aus Bern gemeldet, daß nach den Bestimmungen für die Rückreise des Kaisers die Station Olten für den Empfang in Aussicht genommen ist. Indessen ist weder dem Bundesrath noch der deutschen Gesandtschaft bis jetzt etwas Bestimmtes über Ort und Zeitpunkt der geplanten Begegnung bekannt.

Wie man hört, will Ahlwardt sich jetzt auf die Auffassung zurückziehen, daß er — vor den Ferien bereits Akten übergeben habe, für welche die Kommission zu wählen sei, der er dann nach seinem Belieben — die jetzt noch ihm zur Verfügung stehenden Akten unterbreiten werde.

In den Greizer Restaurants wurde von der Polizei die neueste Nummer des Kladderadatsch konfiscirt. Es sollen angeblich in dem Blatte Beleidigungen gegen den Fürsten von Reuß ä. L. enthalten sein.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 17. April 1½ Uhr.

Eingegangen ist eine Vorlage betreffend Ausdehnung des Gerichtsverfassungsgesetzes auf Helgoland.

Ein Antrag des Abg. Dohrn (dfr.), das Spionagegesetz vor dem Wuchergesetz zu behandeln, wird abgelehnt.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Wuchergesetzes.

Die Abstimmung über den Paragraphen über den Sachwucher wird auf Vorschlag des Präsidenten verschoben und die Berathung mit § 367 begonnen.

Zu Art. 4, welcher die Verpflichtung einer jährlichen Mittheilung des Rechnungsauszuges enthält, nimmt das Wort der Abg. v. Bar (dfr.): Der Artikel 4 verstößt gegen die Vorschriften des Civilrechts, gefährdet den reellen Geschäftsverkehr, belastet nicht nur die Geschäfte sondern auch die Gerichte. Daher ist dieser Artikel im Allgemeinen als eine Chikane zu betrachten.

Abg. v. Buol-Berenberg (Ctr.): Ich bitte meinen von dem Kommissionsvorschlage abweichenden Antrag anzunehmen.

Abg. Büsing (nl.): Die ursprüngliche Vorlage mit der bedingungslosen Vorschrift alljährlicher Rechnungsvorlage würde das größte Unheil im Geschäftsverkehr anrichten, daher hat die Kommission sich entschlossen, eine Reihe von Ausnahmen von der Pflicht der Rechnungsablegung an die Schuldner vorzuschlagen. Auch die großen Privatbanken sowie die Geschäftsverbindungen zwischen Kaufleuten und Handwerkern sollten von den im Gesetz enthaltenen Vorschriften ausgenommen werden. Die Pflicht der Rechnungslegung sollte auf die Geschäftsbeziehungen derjenigen Kreise beschränkt werden, welche dem Wucher leichter ausgesetzt sind.

Staatssekretär Hanauer: Der Grundgedanke des Artikel 4 hat auf allen Seiten des Hauses Billigung gefunden. Dagegen ist nichts einzuwenden, daß man den Gläubiger verpflichtet, dem Schuldner jährliche Rechnungsablegung zu geben. Wenn das Haus dem Grundgedanken Rechnung trägt, ist die Regierung bereit, einzelnen Abänderungen keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Abg. Schrader (dfr.): Die Verpflichtung zur Rechnungsablegung bedeutet einen Schimpf für das ganze Geschäft und eine Bevormundung der Bevölkerung, welche schließlich zum Nachtheil der kleinen Leute ausfallen muß. Das Reichsjustizamt hat mit diesem Entwurf seine völlige Unkenntniß der Geschäftslage bewiesen. Der Artikel 4 sollte in jeder Form abgelehnt werden.

Staatssekretär Hanauer: Ich muß die Angriffe auf das Reichsjustizamt zurückweisen.

Nach unwesentlichen Bemerkungen der Abgg. Buol, Schrader und Büsing wird die Debatte geschlossen.

Auf Antrag des Abg. Dohrn, welcher die Beschlußfähigkeit bezweifelt, findet Namensaufruf statt.

Da nur 171 Mitglieder anwesend sind, vertagt sich das Haus auf Dienstag. (Verrath militärischer Geheimnisse und Wuchergesetz.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 17. April 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus trat heute in die zweite Lesung der Ergänzungssteuer ein.

v. Bülow (frk.) bittet, den Namen der Vorlage in „Vermögenssteuer" umzuändern. Der Kommissionsreferent Dr. Krause beantragt Ablehnung dieses Antrages.

Abg. v. Eynern bekämpft die Vorlage, für die er eine Nothwendigkeit nicht einzusehen vermag. Die Vorlage habe einen kommunistisch-sozialistischen Charakter, und man habe die geforderte Vermögenssteuer treffend Vermögens-Konfiskation genannt. Die Finanzlage sei nicht so ungünstig, wie der Finanzminister sie darstellt. Wenn Mehreinnahmen nöthig sind, wolle sie seine Partei in der Form einer Erbschaftssteuer bewilligen.

Der Finanzminister widerlegt das Bedenken des Vorredners. In Holland und in der Schweiz habe die Vermögenssteuer sich gut bewährt. Mehrere Redner befürworten sodann den Antrag Bülow, während Generalsteuerdirektor Burckhardt bittet, den Namen Ergänzungssteuer beizubehalten.

Abg. Enneccerus (ntl.) tritt für die unveränderte Vorlage ein, während Abg. Dr. Friedberg (ntl.) für eine Erbschaftssteuer plädirt.

Nach längerer Debatte wird § 1 unter Ablehnung des Antrages Bülow angenommen, ebenso die §§ 2 und 3. Zu § 4 liegen mehrere Abänderungsanträge vor, darunter von Meyer-Berlin (dfr.), der davor warnt, reiche Ausländer, wenn sie einige Monate in Preußen weilen, zu besteuern. Der Paragraph wird jedoch unverändert angenommen und die Debatte sodann auf morgen vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Vom König Alexander von Serbien soll ein Ergebenheitstelegramm in Wien angekommen sein. — In Kolin werden die Ausschreitungen gegen die Juden nach bekannter czechischer Manier nun auf die Deutschen ausgedehnt. Die Dörfer in der Umgebung sind derartig in Bewegung, daß die Juden mit Zurücklassung ihrer Habe flüchteten. Die Juden in Pardubitz und Czaslau baten um militärische Hilfe.

Italien.

Einem Privattelegramm der „Germania" aus Rom zufolge hatte gestern halb zwölf Uhr die Deputation der katholischen Presse (sieben Vertreter deutscher Blätter) Audienz im Thronsaal. Papst Leo hielt eine lateinische Ansprache, in der er Festigkeit, Einigkeit und Gehorsam gegen die Lehren des heiligen Stuhles empfahl. Der Papst ertheilte der Deputation seinen Segen, ließ sich die Mitglieder derselben einzeln vorstellen und unterhielt sich mit jedem eingehend. Er sagte u. a, er kenne die „Germania", das Hauptblatt der deutschen Katholiken, gut und erklärte zuletzt, die Audienz der Deputation habe ihm viel Freude gemacht. — In Rom anwesende polnische, deutsche und österreichische Autoritäten ließen dem Papst Vorstellungen machen wegen seiner auffälligen franzosenfreundlichen Politik. Es wurde hervorgehoben, daß der Dreibund sich doch schließlich gegen eine derartige Politik verwahren müsse. Von der Presse wird diese Frage lebhaft besprochen.

Belgien.

Brüssel. Der von einem Arbeiter durch einen Knüppelhieb verletzte Bürgermeister Buls von Brüssel ist außer Gefahr und wird seine Amtsgeschäfte in einigen Tagen wieder aufnehmen. Trotz der Beschwichtigungsversuche, die von der belgischen Regierung unternommen wurden, bleibt die Lage doch ganz außerordentlich ernst; die sozialistischen Arbeiterführer planen offen eine Revolution, es ist nur die Frage, ob die Macht, welche sie haben, dazu genügt. Der Streik hat am Montag wieder an Ausdehnung gewonnen, auch eine Reihe neuer Krawalle sind vorgekommen. — Die Königin-Regentin der Niederlande und ihre Tochter reisen Anfang Mai zum Besuch des württembergischen Hofes nach Ludwigsburg bei Stuttgart.

Frankreich.

Paris. Die Neuwahlen zum Pariser Gemeinderath sind in aller Ruhe vor sich gegangen; in der Zusammensetzung wird sich nichts ändern, die Radikalen und Rothen behalten die sichere Mehrheit.

Großbritannien.

London. In der (protestantischen) irischen Provinz Ulster scheint man wirklich fest entschlossen zu sein, einer etwaigen Verwirklichung der Gladstoneschen Homerulebill bewaffneten Widerstand entgegenzusetzen. In allen Versammlungen wird dies laut betont. — Ein allgemeiner Dockarbeiterstreik in ganz England zur Unterstützung der Streikenden von Hull soll kommenden Mittwoch beginnen.

Serbien.

In Belgrad und Serbien geht jetzt wieder alles ruhig seinen Gang. Aus der Stadt des jüngsten Staatsstreiches meldet der offizielle Telegraph noch folgendes: Am Sonntag Vormittag fand ein feierliches Tedeum statt. Die Truppen waren zur Feier des Tages und vielleicht auch zur Vorsicht in den Straßen in Parade aufgestellt. Nach dem Gottesdienste folgte großer Empfang im königlichen Palais; alle radikalen und fortschrittlichen Minister wurden vom Könige Alexander durch Ansprachen ausgezeichnet. Am Nachmittage wurde der frühere langjährige Ministerpräsident und Führer der serbischen Fortschrittspartei, Garaschanin, vom Könige in besonderer Audienz empfangen. Letzterer dankte Garaschanin, der von vornherein den Staatsstreich offenkundig unterstützt hatte, für seine Haltung. Die bisherigen Regenten Ristics und Belimarkovics sind pensionirt worden. Die liberale Partei, welcher das gestürzte Ministerium angehört hatte, hielt eine allgemeine Vertrauensmännerversammlung ab, die begreiflicherweise in recht gedrückter Stimmung verlief. Bei der Erbitterung der Bevölkerung gegen das beseitigte liberale Regiment hält man es für das Beste, an den bevorstehenden Neuwahlen zur Volksvertretung gar nicht erst theilzunehmen, weil doch nicht an einen Erfolg zu denken ist. Die radikalen und fortschrittlichen Journale feiern den jungen König in allen Tonarten als Retter des Vaterlandes, die liberalen Parteiorgane erscheinen vorläufig nicht. Groß in ihren Lobsprüchen auf den König Alexander ist auch die russische Regierungspresse. Das Petersburger Journal sagt, es sei von dem Könige Alexander ein Akt der Kraft und der Weisheit gewesen, indem er dem ebenso mißlichen, als gefährlichen Zustande des Landes ein Ende machte. In Rußland verfolge man mit viel zu großer Sympathie die freie, glückliche und friedliche Entwickelung Serbiens im Innern, um nicht aufrichtig zu wünschen, daß unter dem Schutze des jungen Königs das Ereigniß zur Beruhigung und zur Wohlfahrt der verwandten Nation beitrage, welche Rußland ihre Befreiung und Unabhängigkeit verdanke. — Das ist der erste Lockruf nach Serbien, sich in der auswärtigen Politik Rußland anzuschließen.

Türkei.

Ueber die angeblichen Mißhandlungen christlicher Armenier durch Türken hat die nordamerikanische Gesandtschaft in Konstantinopel Erhebungen in denjenigen Bezirken veranstalten lassen, in welchen es nach den Behauptungen britischer Journale am schlimmsten stehen soll. Die Erhebungen haben ergeben, daß jene Meldungen und Behauptungen durchaus entstellt sind.

Amerika.

Nachrichten aus Nicaragua melden, daß neue Versuche, den Präsidenten der Republik zu stürzen, fehlgeschlagen sind und daß der Führer der Bewegung Don Joaquin Zarela, welcher 1879 Präsident gewesen, verhaftet worden ist. Der erste Schlag sollte in Managna durch General Zelaga geführt werden und die Revolution dann nach Granada und Leon getragen werden. In Granada ist der reiche Kaufmann Salorzano, welcher mit Oberst Paez und anderen hervorragenden Bürgern an der Verschwörung betheiligt war, verhaftet worden. Dasselbe Schicksal ereilte daselbst den Agenten einer Cubarischen Firma Senhos Comea, welcher auf den Verdacht hin, Waffen und Munition für Insurgenten importirt zu haben, sofort des Landes verwiesen wurde.

Provinzial-Nachrichten.

—sz **Kulmsee**, den 17. April. Am Sonntag fand im Saale des Herrn Jasinski ein „Robert Johannes-Abend" statt. Die Vorträge des bekannten Recitators wurden mit großem Beifall aufgenommen. — Auf schriftliche Anregung der Frau Oberpräsident von Goßler hat sich hier vor kurzer Zeit ein Vaterländischer Frauenverein gebildet. Dem Vorstande gehören 2 Herren und 10 Damen an, die aus allen Konfessionen gewählt sind. — Der Kapellmeister des 11. Fuß-Art.-Regts. aus Thorn, Herr Schallinatus, wird — voraussichtlich schon am 30. April — im Saale der „Villa nova" mit seiner ausgezeichneten Kapelle ein Konzert veranstalten. Wir hatten Gelegenheit, in den letzten Wochen hier zwei von Herrn Sch. gegebenen Konzerten beizuwohnen. Die Kapelle war jedesmal vorzüglich besetzt und spielte äußerst exakt. Herr Schallinatus dürfte wohl, was sein eigenes Violinspiel anbetrifft, nicht zu häufig unter den Militär-Kapellmeistern, so tüchtige Künstler zu denselben auch zählen, einen ihm ebenbürtigen Meister finden. Der Besuch des bevorstehenden Konzerts ist nur angelegentlichst zu empfehlen. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr trifft schon jetzt Vorbereitungen zu der von ihr im August beabsichtigten Feier des 25jährigen Bestehens,

— **Von der Flatow-Bromberger Kreisgrenze**, 15. April. Der von seinem Bruder so schwer verwundete junge Mensch in Schanzendorf ist be-

---

ist, ich sehe ja ein, daß ich unverantwortlich handelte, als ich so lange schwieg."

„Unverantwortlich," wiederholte Donna Elisa scharf, „Du kannst garnicht ermessen, was für Folgen diese Reise für uns haben kann! Aber es ist geschehen, und uns bleibt nichts, als mit der unabänderlichen Thatsache zu rechnen und Mittel zu finden, das Schlimmste abzuwenden. Also dieser junge Mann, dem ich so gastfreundlich mein Haus geöffnet, den ich wie einen Freund betrachtete, wie kann er nur so handeln!"

„Er ist zum Spion an uns geworden, Tante Elisa, er hat geforscht, experimentirt und beobachtet, bis er seinen Verdacht bestätigt fand. Natürlich hat er, wie alle Welt dort, an dem Prozeß Jose Viannas Interesse genommen, vielleicht ist ihm auch unser Hiersein von Anfang an ein Beweis gewesen, daß wir Flüchtlinge jener Schreckensaffaire sind."

„Es bleibt nur ein einziger Ausweg," sagte Donna Elisa, die Stirn mit der Hand bedeckend, „ich werde sofort mit Rafaelo sprechen, er muß, sollte es noch zu machen sein, früher in Rio ankommen, als Richard Born. Dieser ist vor drei Tagen abgereist und hat die Tour über Hamburg genommen, — dadurch gewinnen wir einen Vorsprung, wenn Rafaelo zu Land nach Lissabon fährt; dort legen alle englischen, französischen, holländischen und deutschen Steamer an, er geht mit dem ersten besten direkt nach Rio und wird auf diese Weise noch einige Tage früher ankommen, kann in der Villa alles ordnen und Rücksprache mit der alten Rita nehmen, die leicht einzuschüchtern ist."

„Ist denn noch irgend etwas zu ordnen? Du sprachst schon vorhin so sonderbare Worte, — ich dächte, mit dem Tode Bennos wäre auch diese Angelegenheit todt?"

Donna Elisa preßte die Lippen zusammen und wandte sich ab. „Laß jetzt die Fragen, — wir haben keine Minute Zeit mit weiteren Erörterungen zu verlieren, — rufe Rafaelo, je mehr ich nachdenke, um so deutlicher erkenne ich die drohende Gefahr unserer Lage. Das fehlte noch! Das fehlte noch!" Sie stampfte plötzlich mit dem Fuße auf, und ihre erdfahlen Züge nahmen den Ausdruck starren Entsetzens an. „Am besten wäre es wahrhaftig, wir ließen augenblicklich packen und reisten ab."

„Aber ich erkenne Dich kaum wieder, Tante Elisa, Du, stets die ruhige und kaltblütige Ueberlegung selbst, bist so außer Dir in der Befürchtung eines neuen Mitwissers. Glaube mir, er ist diskret, er will nichts, als seinen Bruder vor einer Verbindung mit mir — retten!"

„Retten!" wiederholte die Baronin und ein bitteres Lächeln unsagbarer Verachtung umspielte ihre vollen Lippen. „Ich bin erregt — nun, mein Gott, Du weißt eben nicht alles. Gott schütze mich vor Spionen! Was wird er anrichten dort! Kaum habe ich Ruhe gefunden, und schon wird sie von frecher Hand gestört." Elfriede machte eine Bewegung schmerzlicher Ungeduld.

„Genug!" äußerte die Baronin mit erzwungener Beherrschung, „jeder schläft so, wie er sich bettet; es wäre unklug, wollten wir unsere gemeinsamen Interessen nicht wahren und miteinander vorgehen. Ich höre Rafaelo kommen, laß mich mit ihm allein, er muß noch heute Abend abreisen." — — — —

Einige Stunden nach diesem Gespräche stand der Farbige in einem gutsitzenden dunkelblauen Reiseanzug im Eßsaale vor Donna Elisa.

„Also merke es Dir, mein guter Rafaelo," sagte diese mit leiser, eindringlicher Stimme, „ich ertheile Dir keine bestimmten Befehle. Du darfst eben kein Mittel scheuen, um zum Ziele zu gelangen, Du kennst den Stand der Angelegenheiten gerade so genau wie ich; besonders schärfe allen auf der Hacienda Santa Rosa ein, wie sie sich zu verhalten haben, im Falle der Spion auch dort nachforschen sollte. Und solltest Du zu spät kommen — oft trügt auch die geschickteste Berechnung —, dann denke daran, daß Du in Brasilien bist — ich sagte schon einmal, bestimmte Befehle gebe ich nicht, Du wirst ganz nach eigenem Ermessen handeln."

„Ich verstehe, Senhora."

„Und spare nicht das Geld, — lebe gut — Du bist reichlich damit versehen."

Donna Elisa lehnte sich nach diesen Worten in ihren Sessel zurück und ließ ihre halb geschlossenen Augen mit einem durchdringenden heißen Aufleuchten über die Gestalt des schönen Farbigen gleiten und sie lächelte seltsam. Er sah es und ließ sich vor ihr auf seine Kniee nieder; sie reichte ihm die weiße Hand, er ergriff dieselbe und preßte seine Lippen in dankbarem Kusse darauf. Minutenlang ließ sie ihn gewähren.

„Gehe, Rafaelo, man könnte uns belauschen. Lebe wohl und glückliche Reise!"

Aus Elfriedens Tagebuch.

Sechs Uhr! Noch eine Stunde und ich treffe mit Werner an der Markuseiche im Gehölz zusammen.

Ich glaube, wenn wir im Leben angesichts der auf uns einstürmenden Schmerzen einen gewissen Punkt erreichen, dann tritt eine Starrheit unseres Geistes ein, die alle weiteren Angriffe gleichsam abprallen läßt, wir athmen wie in einem dumpfen Traum befangen, die Lethargie der Seele drückt uns mit bleischweren Flügeln nieder. Nicht mehr klagen — es ist so unnütz — kalt und gewappnet das Schicksal annehmen, dem ich nicht zu entrinnen vermag.

So sei es denn, ich bin gerüstet zu dem letzten schweren Gang, in einer Stunde will ich beichten, unheimliches Wort, und mir mein Urtheil holen. Wie es auch laute, ich werde leben, ein Etwas ist bereits in mir gestorben, welches doch nie mehr ersteht. Ich kann nur noch lächeln unter verborgenen Thränen, denn die Geißelhiebe der Erinnernng scheuchen in schrecklichem Mahnen die Lichtgestalten hoffnungsvollen Glücks. Dieses Leben hier auf der Erde ist eine Strafe, ein Durchringen zum Licht. Geduld.

* * *

In der Nähe der Markuseiche im Walde, welcher sich am Ufer auf den Hügeln hinzieht, ging schon seit einer halben Stunde Werner in ungeduldigem Warten auf und ab. Endlich sah er Elfriede näher kommen und eiligen Schrittes trat er ihr entgegen.

„Ich danke Dir für Deinen Brief, meine Elfriede, es trifft sich merkwürdig, ich hatte die Absicht, Dich heute Nachmittag zu besuchen, aber Du hast Recht, es ist besser so, wir hätten dort jedenfalls nicht die Gelegenheit gehabt, ungestört mit einander zu sprechen."

(Fortsetzung folgt.)

reits gestorben. Nicht nur die ganze starke Schrotladung, sondern auch der Papierpfropfen und Stofftheile der Beinkleider waren bei der kurzen Entfernung in den Oberschenkel eingedrungen, wodurch höchst wahrscheinlich Blutvergiftung herbeigeführt worden ist.

— **Dirschau**, 15. April. (Dsch. Z.) Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Aufbringung der nach dem aufgestellten Stadthaushaltsetat für 1893/94 erforderlichen Ausgaben durch 400 Procent Zuschlag zur Staats-Einkommensteuer, 150 Procent Zuschlag zur Gebäudesteuer und 100 Procent Zuschlag zur Gewerbesteuer ist von dem Bezirks-Ausschuß zu Danzig bestätigt worden.

— **Danzig**, 16. April. Nach den soeben ergangenen vorläufigen Bestimmungen über die diesjährigen Geschwader-Manöver werden, wie der „D. Z." gemeldet wird, in der ersten Hälfte des Monats August Uebungen der Panzer-Geschwader auf der hiesigen Rhede stattfinden. — Die städtische Feuerwehr-Deputation hat beschlossen, auf die Gräber der bei dem am 13. Dezember v. J. stattgehabten Speicherbrande verunglückten Feuerwehrleute Gedenktafeln aus Marmor setzen zu lassen. — Auf dem Rangirbahnhof vor dem Olivaer Thor gerieth ein Arbeiter zwischen die Puffer zweier rangirenden Eisenbahnzüge und wurde dabei derartig verletzt, daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

— **Konitz**, 16. April. Ein Sohn eines Arbeiters aus T. wanderte vor Jahren nach Amerika aus und machte dort wie man zu sagen pflegt „sein Glück." Weniger gut ging es dem alternden Vater in der Heimath. Eingetretene Unglücksfälle zehrten seine Ersparnisse auf, schließlich verlor er auch seine Familie. Mittellos und gänzlich zur Arbeit unfähig, stand er hilflos und allein da, bis ein Besitzer aus T. sich seiner erbarmte und ihn in sein Haus aufnahm. Jetzt, nachdem er alle Drangsale überwunden und mit dem Leben abgerechnet hatte, kommt ein amtliches Schreiben aus Amerika, welches ihm den Tod seines Sohnes ankündigt und zugleich mittheilt, daß der Verstorbene dem alten Vater ein Kapital von 5000 Dollars hinterlassen habe. Doch die Zeit ist vorbei. Ihm blühte das Glück zu spät.

— **Osterode**, 15. April. „Was sich liebt, das neckt sich," sagt der Volksmund. So versuchte in dem Dörfchen Magerguth bei Locken ein Scharwerker des Gutsbesitzers Lau seiner Liebsten, während beide an der Getreide-Reinigungsmaschine beschäftigt waren, eine Portion Maschinenschmiere ins Antlitz zu streichen. Sie erwiderte diesen Zärtlichkeitsbeweis, zog aber leider die Hand ohne Finger zurück; letztere waren in der Maschine geblieben. Der hinzugezogene Arzt konnte nur schleunige Ueberführung nach dem Kreislazareth anordnen.

— **Aus dem Kreise Bütow**, 15. April. In Damsdorf brach in der Nacht zu Donnerstag Feuer aus, welches in kurzer Zeit 18 Gebäude, darunter das ganze Pfarrgehöft, vernichtete. Herrn Pfarrer v. Wierzbicki ist fast sämmtliches lebendes und todtes Inventar sowie der ganze Vorrath an Getreide und Futter verbrannt, nur ein Pferd und eine Kuh konnten mit Mühe gerettet werden.

— **Wehlau**, 16. April. In tiefe Trauer wurde die Familie des Lehrers P. versetzt. Am 22. März wurde die siebenjährige Tochter beim Spiele auf der Straße von einem Hunde am Ohre gebissen. Mit ärztlicher Hilfe vernarbte die Wunde bald. Gestern nun stellten sich bei dem Kinde Anzeichen der Tollwuth ein, und heute früh erlag das Kind dieser schrecklichen Krankheit. In den benachbarten Ortschaften haben sich ebenfalls mit Tollwuth behaftete Hunde gezeigt. In dem Dorfe Sielaken ist ein Knecht von einem solchen Thiere gebissen. Der Knecht ist seit der Zeit aus der Ortschaft verschwunden.

— **Tilsit**, 16. April. (Ges.) Seitdem der gefährliche Einbrecher Radischat von hier mit dem Zuchthäusler Boosch aus Königsberg aus dem Zuchthause in Insterburg ausgebrochen ist, leben die Bewohner des Tilsiter und der angrenzenden Kreise in steter Aufregung. Nachdem die beiden Verbrecher in unserer Stadt einige Einbrüche verübt hatten, suchten sie die Dörfer heim, erschienen bald als Viehhändler, Hausirer, Agenten ꝛc. und statteten, nachdem sie die Magistratskasse in Pillkallen geplündert, den Posthalter in Lengwethen und Obereisseln Besuche ab. Beim Einbruch in die letztere wurden sie hart verfolgt, wußten sich aber ihre Verfolger durch Revolverschüsse vom Leibe zu halten und schlugen dann ihren Weg nach Ragnit ein, wo sie Schüsse auf die von dem Vorfall in Obereisseln benachrichtigten Wächter abgaben. In letzter Zeit hielten sich Radischat und sein Spießgeselle Boosch bald diesseits, bald jenseits der russischen Grenze auf und übten ihr Handwerk mit der größten Dreistigkeit, wobei sie auch mit den russischen Grenzsoldaten in Konflikt geriethen. Boosch gab mehrere Schüsse auf einen Grenzsoldaten ab und verwundete ihn. Jetzt muß es den beiden Männern wohl auch dort unbehaglich geworden sein, denn gestern wurde bekannt, daß Radischat von der russischen Grenze auf dem Wege nach Tilsit begriffen sei. Nun sind die ängstlichen Gemüther hier von Neuem in Aufregung versetzt. Ueberall hört man den Wunsch aussprechen, daß es bald gelingen möge, beide gefürchtete Verbrecher einzufangen.

— **Bromberg**, 17. April. (N. W. M.) Mit der ostdeutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft, welche sich mit dem Sitze in Bromberg nunmehr definitiv constituirt hat, sind die betreffenden Kreise der Provinz Posen und der Nachbarprovinzen wegen Herstellung von Kleinbahnen ꝛc. in Verbindung und Unterhandlung getreten und es läßt sich wohl erwarten, daß, wenn die betreffenden Kreise die Sache mit Ernst betreiben, schon in einigen Monaten mit dem Bau dieser Bahnen seitens der Gesellschaft wird vorgegangen werden können. Der Eisenbahnminister Thielen hat sich anerkennend über das Zustandekommen der ostdeutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft ausgesprochen und sich außerdem dahin geäußert, daß jetzt diejenigen Gegenden und Kreise, welche seit 20 Jahren nach Eisenbahnen verlangt und dieserhalb bei den Staatsbehörden ꝛc. petitionirt haben, nunmehr ihre Wünsche in Erfüllung gehen sehen können.

— **Inowrazlaw**, 17. April. (K. B.) Schon seit mehreren Tagen bemerkten die Einwohner des auf dem Petrischen Hofe in der Jakobstraße, der Königl. Regierung zu Bromberg gehörigen Gebäudes Risse in den Grundmauern und nahmen im Keller wahr, daß aus den Wölbungen massenhaftes Gemäuer herabrieselte. Sie machten deshalb der Polizeibehörde hiervon noch Sonnabend Abend Anzeige und diese beauftragte Herrn Baumeister Lierke, eine eingehende Untersuchung vorzunehmen. Herr Lierke erkannte auf den ersten Blick die Baufälligkeit des Hauses und veranlaßte durch den Verweser des Gebäudes, Herrn Superintendenten Hildt, den sofortigen Auszug der Einwohner. Dieselben wurden noch um 9 Uhr Abends, nur mit dem Nothdürftigsten versehen, in einem Hause auf dem Markte untergebracht. Und welch ein Glück! denn um 3¾ Uhr des Morgens stürzte das zweistöckige Gebäude mit einem furchtbaren Krach vollständig in sich zusammen, Möbel und sämmtliche noch darin befindliche Sachen in Trümmer und Schutt in sich begrabend; nur eine Giebelmauer ist stehen geblieben, die Balken sind sämmtlich aus den Fugen. Wäre der Umzug der Einwohner nicht so schleunig veranlaßt worden, wer kann es wissen: wir hätten vielleicht heute 8 Todte zu begraben!

— **Gnesen**, 14. April. Ein schreckliches Ende fand am 10. d. Mts. ein Knecht des Besitzers B. aus Schönfelde. Er kam mit dem Nachtzuge von Allenstein, wohin er zum Besuche gereist war, nach Gnesen, wo er hätte aussteigen sollen, um nach Hause zu gelangen. Doch scheint er auf die Station nicht geachtet und seine Nachlässigkeit erst dann gemerkt zu haben, als der Zug sich wieder in Bewegung befand. Wahrscheinlich ist er dann auf die Plattform gegangen und von hier hinabgesprungen, um noch rechtzeitig nach Hause zu gelangen. Dabei aber ist er verunglückt. Man fand ihn am Morgen in der Nähe einer Weiche und todt. Gesicht und Hände waren tief im Sande vergraben und gräßlich entstellt. Der Tod ist infolge einer Gehirnblutung und infolge Erstickens eingetreten.

— **Gnesen**, 14. April. (Ges.) Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen den Ziegelarbeiter Wladislaus Studzinski aus Koskakowo wegen Raubes, Mordes und Brandstiftung und gegen den Ziegelmeister Michael Studzinski aus Ossowo wegen Begünstigung. Der erste Angeklagte ist beschuldigt, in der Nacht zum 16. September v. Js. zu Linowice-Abbau in Gemeinschaft mit dem Stellmacher Veit Studzinski, welcher sich gegenwärtig zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Irrenanstalt zu Owinsk befindet, in die Wohnung des Büdners Matylkiewicz eingedrungen zu sein, Geld, Kleidungsstücke und Betten geraubt, den Matylkiewicz sowie dessen Ehefrau ermordet und dann das Wohnhaus in Brand gesetzt zu haben. Der zweite Angeklagte soll von dem Vorhaben der Verbrecher zu einer Zeit, in welcher die Verhütung desselben möglich war, Kenntniß erhalten und es unterlassen haben, der Behörde hiervon Anzeige zu machen. Außerdem soll er den Thätern nach Begehung des Verbrechens wissentlich Beistand geleistet haben. Der Gerichtshof verurtheilte Wladislaus Studzinski zum Tode und zehn Jahren Zuchthaus, Michael Studzinski zu einem Jahre Gefängniß.

Locales.

Thorn, den 17. April 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

18. April 1594. ist Johann Koster von Amsterdam bürtig, Bürger auf die Kaufmannschaft in Thorn worden.

1638. Den Bierknechten (Dienern des Wett- oder Marktgerichts) von der Strafe des fremden Branntweins und Bieres drei Groschen zugesichert.

Armeekalender.

17. April 1864. Erstürmung der Düppeler Schanzen. Jede der Schanzen Nr. 1 bis 6 werden von einer aus 6 bis 12 Kompagnien und 1 Pionier-Abtheilung, Nr. 7 bis 10 von der Sturm-Reserve erstürmt, wobei 119 Geschütze erobert, 3400 unverwundete Gefangene gemacht werden. Preußens Verlust 70 Offiziere, 1118 Mann. Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten etwa 1900 Mann. Die Dänen ziehen nach der Insel Alsen ab. — Inf.-Regtr. Königin Elisabeth und Augusta, 3. und 4. Garde-Regiment, 24, 64, 35, 60, 13, 53, 15, 55, 8., 18; Jäger-Bat. 3, 7; Feld-Art.-Regtr. Garde, 3, 7; Pion.-Bat. 3, 7.

— **Das Programm für die Säkularfeier** der Zugehörigkeit Thorns zu Preußen, welche am 7. Mai stattfindet, ist nunmehr wie folgt festgesetzt: Sonnabend den 6. Mai finden in den städtischen Schulen entsprechende Festakte statt. Der eigentliche Festtag, Sonntag, wird eingeleitet durch Choralblasen vom Rathhausthurme; in den Kirchen finden Festgottesdienste statt. Sodann Festzug der Vereine, Gewerke, Innungen und Schulen durch die Stadt. Der Festzug nimmt seine Aufstellung auf dem Marktplatze vor der Westseite des Rathhauses. Hier tragen auf einer Sängertribüne die vereinigten Männergesangvereine zwei patriotische Gesänge vor und Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli hält von dem Balkon des Rathhauses herab eine Festrede. Für das Publikum wird eine Zuschauertribüne erbaut. Für den Nachmittag ist ein Volksfest im Ziegeleiwäldchen und für den Abend ein allgemeiner Kommers im Artushofsaale in Aussicht genommen. — In einer gestern Abend bei Nicolai abgehaltenen Versammlung wurde für den Festzug, welcher sich von der Gasanstalt über die Esplanade, durch Gerechtestraße, neustädtischen Markt und Breitestraße vor das Postgebäude bewegen soll, folgende Ordnung festgesetzt: 1. Gruppe: Fleischerinnung, Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, Baugewerk, Malerinnung, Barbierinnung, Schlosser- und Schieferdeckerinnung; 2. Gruppe: Krieger- und Landwehrverein, Schuhmacher- und Schneiderinnung; 3. Gruppe: Turnverein, Personal der Fabriken Drewitz und Born und Schütze; 4. Gruppe: Feuerwehr.

r **Patentanmeldung.** Herr Kranz, Assistenzarzt vom hiesigen Fuß-Artillerieregiment, hat auf eine Darstellung von Calcium- oder Magnesiumsulfit ein Patent angemeldet.

— **Der erste Straßenbahnwagen** wird von morgen (Mittwoch) ab bereits um 6 Uhr 38 Minuten vom Depot nach der Innenstadt fahren, um die Schulkinder rechtzeitig zur Schule befördern zu können.

* **„Heimath" von Sudermann.** Wir machen unser kunstsinniges Publikum nochmals auf die Mittwoch und Donnerstag im großen Saale des Artushofes stattfindenden Aufführungen der sensationellen Novität „Heimath" von Sudermann aufmerksam.

— **Um irrigen Gerüchten entgegenzutreten,** veröffentlicht Herr Direktor Boldt eine Erklärung, welche sich auf sein Verhältniß zu Herrn Koch-Englis bezieht.

)§(**Der Dampfer „Concurrent"** soll von jetzt an regelmäßig zwischen Thorn und Mewe laufen. Am Donnerstag und Sonnabend erfolgen Probefahrten, wodurch Gelegenheit geboten wird, für 50 Pfg. nach Graudenz und zurück zu fahren. Die Rückfahrt wird Freitag bezw. Montag angetreten.

— **Eine „Wasserhose"** ist, wie der „P. A." berichtet, gestern Morgen hier auf der Weichsel beobachtet worden. Sie habe eine ungefähre Höhe von 5 Metern gehabt und sei sehr breit gewesen. In der Nähe von Grünthal sei sie aufs Land geworfen worden. (Diese Aprilgeschichte kommt doch zu spät. Red.)

— **Haftpflicht-Prozesse.** Zu einem umfangreichen Prozeß hat folgender alle Ladeninhaber interessirender Vorfall geführt. Im Oktober 1890 hatte die frühere Wäsche-Directrice Frl. J. das Unglück, bei einem Einkauf in der Porzellanwaaren-Handlung des Herrn St., Kohlenmarkt in Danzig, in eine im Ladenlokal unverwahrte Kelleröffnung zu stürzen und sich erhebliche Verletzungen, die ihre Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten, zuzuziehen. Auf erhobene Anklage ist derselben nunmehr der Ersatz des erlittenen Schadens sowie eine vorläufige monatliche Rente von 60 Mark durch gerichtliches Urtheil zugebilligt, während über die definitive Höhe der lebenslänglichen Rente, auf welche geklagt ist, die Verhandlungen sich noch fortsetzen. — Anknüpfend an eine frühere Notiz über einen ähnlichen Unfall des Kaufmanns Sch. im Hause des Bäckermeisters M., Altstädt. Graben in Danzig, auf einer angeblich unbeleuchteten Treppe, der ebenfalls das Gericht zu beschäftigen hatte, kann die „D. Z." über den Ausfall des Prozesses in der ersten Instanz berichten, indem es dem betreffenden Hausbesitzer gelang, überzeugend darzuthun, daß seine Treppe zur Zeit des Unfalls genügend erleuchtet war. Es betrug hier die eingeklagte lebenslängliche Rente die bedeutende Summe von 3500 Mk. jährlich, ein Betrag, welcher unter Berücksichtigung der möglichen Lebensdauer des Beschädigten wohl die Existenz des betreffenden Grundbesitzers in Frage gestellt haben würde, der in vorliegendem Falle allerdings Schutz seitens einer Versicherungsgesellschaft genoß, was in dem erst erwähnten Fall leider nicht zutrifft.

— **Landwirthschaftliches.** Der in den letzten Tagen eingetretene Frost ist für die jungen Saaten verhängnißvoll gewesen. Die Pflanzen sind auf vielen Stellen erfroren und schwarz geworden. Diese Klagen erhalten wir nicht nur von Bewohnern der Niederung, sondern auch von der Höhe in unserem Kreise.

(◁ **Behandlung von Reisegepäck.** Das reisende Publikum, welches auf der Eisenbahn Gepäck zur Beförderung übergiebt, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gepäckstücke vor der Aufgabe von älteren Post- und Eisenbahnzeichen befreit sein müssen, weil bei dem Vorhandensein mehrerer Bezettelungen leicht Irrthümer in der Beförderung eintreten können, welche gleich unangenehm für den Eigenthümer des Gepäcks wie für die Eisenbahn sind. Für den aus mehrfacher Bezettelung etwa erwachsenen Schaden kommt überdies die Eisenbahn nach den Bestimmungen der Verkehrsordnung nicht auf. Um den Reisenden auf kürzestem Wege in den Besitz eines Gepäckstückes zu setzen, das trotz angewandter Sorgfalt verschleppt worden ist, wird empfohlen, daß derselbe seine Adresse in in irgend einer Form an den Gepäckstücken befestigt. Hierzu können kleine Ledertaschen mit Befestigungsriemen empfohlen werden, welche bei den Bahnhofs-Buchhändlern und in den meisten Bahnhofs-Wirthschaften käuflich zu haben sind.

♂* **Verpachtung.** Die Bahnhofswirthschaften nebst Wohnräumen auf den Bahnhöfen Christburg, Miswalde, Saalfeld und Liebemühl sollen vom Zeitpunkte der Eröffnung der Neubaustrecken Marienburg-Miswalde-Maldeuten bez. Elbing-Osterode ab — voraussichtlich 1. Juli d. Js. — verpachtet werden. Bewerber haben sich bis zum 15. Mai beim Königl. Eisenbahnbetriebsamt in Danzig zu melden.

₊ **Gefunden** ein Schirm im Volksgarten, ein Handschuh in der Bäckerstraße, ein Spaten auf dem neustädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

₊ **Verhaftet** 9 Personen.

() **Auf dem heutigen Wochenmarkt** waren nur geringe Zufuhren, und besonders waren wenig Fische zum Verkauf gestellt. Die Schonzeit machte sich bereits bemerkbar. Butter 0,75—1,00, Eier (Mdl.) 0,55—0,60, Kartoffeln (Ctr.) 1,20—1,50, Barsche, Hechte, Karauschen 0,30—0,40 M., kleine Fische 0,10—0,15. Für Stroh und Heu wurde erzielt 2,50—3,00 pro Centner. Die Preise für diese landwirthschaftlichen Erzeugnisse sind in den letzten Tagen infolge der anhaltenden kalten Witterung um fast 50% gestiegen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,10 Meter. Die ersten Traften sind heute auf der Thalfahrt hier eingetroffen. Es sind ihrer vier; sie haben an der Bazarkämpe angelegt und sind Eigenthum des Berliner Holzcomtoirs. — Die Weichselschiffahrt liegt schwer darnieder, die in Polen liegenden Schiffer schließen ab Plock nach Danzig mit 12 Mk., ab Wloclawek nach Danzig mit 8 Mk. pro 51 Ctr. (Last) ab.

Vermischtes.

Die an der Flottenschau zu Hampton-Roads theilnehmenden deutschen Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta" und „Seeadler" sind in den Hafen von Halifax eingelaufen, um Kohlen einzunehmen. Die Schiffe hatten eine stürmische Reise. — Wegen Verbreitung des bekannten Extrablatts vom 31. Januar mit der erfundenen Nachricht über ein Attentat auf den Zaren wurden von der Berliner Strafkammer verurtheilt der Handelsmann Hebel zu 9 Monaten Gefängniß, sowie zu Geldstrafe, der Drucker Dittbrenner zu 320 M. Geldstrafe, der Handelsmann Hecht zu 6wöchiger Haft und Geldstrafe, die Handelsleute Polster und Günther zu Geldstrafen. — Bei einem Feuer in Calmbach (Schwarzwald) ist der Mechaniker Hausmann und drei Kinder, welche er retten wollte, verbrannt. Das vierte Kind sprang zum Fenster hinaus; es blieb hängen und wurde schwer verletzt. — Die Ortschaft Nagy Scalancz bei Kaschau (Ungarn) steht in Flammen. Die Ortschaft Zomba ist vollständig niedergebrannt. — In Altona ist der Direktor eines Detektiv-Bureaus, Rob. K. Swiateck, Herausgeber der Zeitung „Detektiv", verhaftet worden. Der Verhaftete soll sein Organ zu Erpressungszwecken hergegeben haben. Außerdem soll er sich ebenso wie acht mit verhaftete Personen grobe Kautionsschwindeleien haben zu Schulden kommen lassen. — Mehrere Fälle choleraartiger Erkrankung werden abermals aus Vannet und Lorient (Frankreich) gemeldet. — Von einem furchtbaren Brandunglück ist die Stadt Wesenberg in Rußland heimgesucht worden. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Es wird Brandstiftung vermuthet. — In Arabien (Türkei) stürzte ein Han (Karawanserai) ein und begrub unter seinen Trümmern die s. Z. in demselben angesammelten Menschen. Die Zahl der bisher aufgefundenen Opfer beträgt 40 Todte und 8 Schwerverletzte. — In Zug bei Freiberg in Sachsen nahm ein Bergarbeiter eine Dynamitpatrone in den Mund und entzündete sie. Der Kopf des Selbstmörders wurde in Stücke zerrissen. — Die Stadt Veszprim in Ungarn steht in Flammen. Mehr als 1000 Personen sind obdachlos und mehrere Menschenleben sind zu beklagen. Der Schaden ist gewaltig. — Das Schloß des Barons de Volkaersbeke bei Deynge (Belgien) ist abgebrannt. Zwei Personen büßten das Leben ein. Man vermuthet Brandstiftung. — Im Anarchistenprozeß in Paris ist jetzt das Urtheil gefällt. Der Anarchist Briscou wurde zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Eigene Draht-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Brüssel, 18. April. (Eingegangen 11 Uhr 30 Minuten.) Heute werden große Unruhen befürchtet. Soeben um 10 Uhr sammeln sich starke Volksmassen im Vororte Molenbeck an. Die gesammte Bürgergarde ist consignirt. Die Milizklassen 1889 90 sind heute einberufen. Eine unbeschreibliche Erregung herrscht in Mons, wo 5 Ausständige erschossen und 7 schwer verwundet wurden.

Bukarest, 18. April. (Eingegangen 11 Uhr 30 Minuten.) Nach einer erregten Kammerdebatte über die neue Gemeindesteuer wurden die Minister vor dem Parlamentsgebäude von der Volksmenge mit Steinen bombardirt.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Athen, 17. April. Heute Vormittag zerstörte ein Erdbeben die Häuser der Stadt Zante. Bis jetzt wurden 20 Todte und zahlreiche Verwundete gezählt.

Warschau, 17. April. In Sosnowice erhielten sämmtliche Juden den Befehl, binnen 7 Tagen den jetzigen Wohnsitz zu verlassen. Daraufhin fand eine allgemeine Versammlung der dortigen Geschäftsleute statt, an welcher auch Christen theilnahmen. Es wurde beschlossen, den Generalgouverneur Gurko um Aufschub der Maßregel zu bitten, da die Ausweisung der Juden die Handelsinteressen schädigen würde.

Venedig, 17. April. Die Brücke über den Fluß Lemone bei der Villa Nezzano nächst Ravenna ist von Anarchisten zerstört worden. 16 Personen, welche der That verdächtig sind, wurden verhaftet.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 18. April	1,10	über Null
„	Warschau, den 15. April	1,32	„ „
„	Brahemünde, den 17. April	3,50	„ „
Brahe:	Bromberg, den 17. April	5,28	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 18. April.

Wetter kühl,

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen matt, 129/31pfd. hell 142/44 Mk. 132/35pfd., hell 145/47 Mk., 128/30pfd., bunt 140/41 Mk. — Roggen matt, 120/21pfd., 115/16 Mk., 122/24pfd. 117/19 Mk. — Gerste Futterw. 110/117 Mk., Brauw. 127/36 Mk., feinste theurer. — Erbsen Futterw. 116/119 Mk. — Hafer 132/34 Mk. — Wicken 112/14 Mk. — Lupinen flau, klamme fast unverkäuflich, blaue trockene 88/90 Mk., gelbe nach Qualität 108/115 M.

Danzig, 17. April.

Weizen loco unveränd., per Tonne von 1000 Klg. 119—150 Regulirungspreis bunt liefer bar transit 745 Gr. 127 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco inländ. matter, transit fester, per Tonne von 1000 Kilg. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 120 M., transit 103 M. bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 120 M., unterp. 103 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco 54¼ M. Gd., nicht contingentirt 33¾ M. Gd. Mai Juni 34 M. Gd

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		18. 4. 93.	17. 4. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,25	211,25
	Wechsel auf Warschau kurz	211,95	210,90
	Preußische 3 proc. Consols	87,20	87,—
	Preußische 3½ proc. Consols	101,30	101,30
	Preußische 4 proc. Consols	107,70	107,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,30	66,—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	64,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	97,90	97,70
	Disconto Commandit Antheile	188,60	186,90
	Oesterreichische Banknoten	167,15	167,05
Weizen:	April-Mai	156,20	155,50
	Mai-Juni	156,70	155,70
	loco in New-York	76⅝	78,—
Roggen:	loco	133,—	132,—
	April-Mai	135,50	133,70
	Mai-Juni	137,—	135,—
	Septb.-Oktob.	143,—	140,70
Rüböl:	April-Mai	49,90	49,60
	Sept.-Oktob.	51,40	51,—
Spiritus:	50er loco	55,40	55,—
	70er loco	35,60	35,20
	April-Mai	34,70	34,30
	Mai-Juni	34,70	34,30

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 18. April.

Loco conting.	50er	—,— Bf.,	55,40 Gd.	—,—	bez.
nicht conting.	70er	—,— „	35,60 Gd.	—,—	bez.
April-Mai		—,— „	34,70 Gd.	—,—	bez.
Mai-Juni		—,— „	34,70 Gd.	—,—	bez.

Gesellschaftsreisen. Die von Carl Stangens Reise-Bureau, Berlin W, Mohrenstraße 10 veranstalteten Gesellschaftsreisen nach Nordamerika aus Anlaß der Weltausstellung in Chicago haben großen Beifall gefunden. Dieselben begannen am 14. d. Mts., an welchem Tage auch Herr Ernst Stangen als Vertreter des Bureaus nach Amerika abreist ist. Eine sehr große Theilnehmerzahl ist für die am 5. Mai abgehende Reise nach Amerika eingeschrieben. Diese setzt sich aus 4 verschiedenen Touren zusammen, wovon eine nur bis Chicago, eine bis Colorado und zwei davon bis San Francisco und dem Yosemite-Thal führen. Auf der großen wird auch der Yellowstone-Park besucht. Die nächsten Reisen nach Nordamerika gehen am 15., 25. Mai und 10. Juni von Berlin ab. Die Seefahrten werden sämmtlich mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd zurückgelegt. Auch für die von Stangens Bureau für diesen Sommer in Aussicht genommenen Fahrten nach dem Nordkap sind schon jetzt Theilnehmer eingeschrieben. Für einzelne Reisende liegen im Stangenschen Bureau alle Arten zusammenstellbarer Eisenbahn- und Dampfschiffbillets nach dem In- und Auslande aus. Programme versendet das Bureau auf Verlangen unentgeltlich.

Von heute den 19. April geht die erste Waare anstatt 6⁴⁴ bereits 6³⁸ vom Depot ab, um die Schulkinder rechtzeitig zur Schule befördern zu können. Im übrigen bleibt der Fahrplan keine Änderung. (1525)

Thorner Straßenbahn.

Theater.

Nothgedrungene Erklärung!

Um böswilligen Gerüchten zu begegnen, sehe ich mich genöthigt, Folgendes zu veröffentlichen. Trotz der schlechten Einnahmen und dadurch herbeigeführten großen Verluste, habe ich laut in Händen habenden Quittungen, sämmtliche Mitglieder und Tageskosten (Musik, Local, Zettel 2c) **pünktlich bezahlt!** Herr **Koch Englis**, der sich als **erster** Tenor engagirt, totaler Anfänger in Spiel und Gesang ist, den ich dennoch entlassen mußte, trotzdem aber für 2maliges Singen **75 Mk.** bot, zog es vor, mich auf eine ganze Monatsgage zu verklagen und veranlaßte das Gericht durch die **falsche** Angabe, ich wolle gleich nach der letzten Vorstellung abreisen, trotzdem er genau wußte, daß ich **nicht** mit den Mitgliedern nach Bromberg gehe, einen sogar am **Sonntag** stattfindenden Arrest zu erwirken und mir die Sonntags-Einnahme wegnehmen zu lassen! Da Kapellmeister, Regisseur u. sämmtliche Mitglieder mir schriftlich die Unfähigkeit des pp. **Koch** bescheinigt, auch das **kunstverständige** Publikum derselben Meinung, sehe ich den Ausgang des Exzesses ruhig entgegen. Die sonstige Handlungsweise des p. Koch, der mich nicht nur um 470 M., sondern durch die Pfändung um meine Ehre bringen will, richtet sich selbst. (1524)

Hermann Boldt.

Eine Fundgrube

für jeden Geschäftsmann.



Diese konkurrenzlose Zeitschrift bringt in jedem Hefte eine Fülle von Vorschlägen, Ideen und Anregungen

wie

man durch **planmäßige** solide Reklame Kunden erwerben kann. Einige Probehefte versenden wir franco an Jedermann auf 14 Tage zur **Ansicht**. Hochelegant gebundenes Exemplar des 2. Jahrganges unter Nachnahme von Mark 5,50 franco.

Dieserhalb **keinen** intelligenten Geschäftsmann, der nicht Interesse an der „Reklame" haben würde. Korrespondenten und Vertreter in größeren Städten gesucht.

Robert Exners Verlag, Zittau i. S. (1392)

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. d. Mts,

Vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Eigenthümer Michael Bartel hierselbst **Bromberger Vorstadt**

etwa 1 Meter Tischlerabschnitte und am selben Tage, Vormittags $11^1/_2$ Uhr in der Wohnung des Hauseigenthümers **Mintner** daselbst

1 Füllungsthür und 1 Fuhre Tischlerabschnitte

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern

Die bezeichneten Gegenstände sind anderweitig gepfändet und bei den Genannten untergebracht. (1529)

Thorn, den 18. April 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Kostenlos wird auf Wunsch jedem **Nerven!**

Leidenden die belehrende Broschüre von **Dr. Dressel** überlassen durch

Emil Reiss-Leipzig.

Dieselbe giebt Anleitung zur erfolgreichen Behandlung chron. Nervenkrankheiten.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Gegründet 1854. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungsstand:	Bankvermögen:	Extrareserven:
374 Millionen Mark.	101 Millionen Mark.	17 Millionen Mark.

Todesfall- & Aussteuer- (Kinder-) Versicherungen.

Sicherheit durch hohe Fonds absolut gewährleistet; äußerst koulante Versicherungs-Bedingungen; niedere Tarifprämien; regelmäßige, große Ueberschüsse, welche unverkürzt zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

Dividende für die Todesfallversicherten: 40 % der ordentlichen Jahresprämie und extra 20 % der alternativen Zusatzprämie oder 3 % steigend aus der Gesammtprämie.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: **Thorn: Herm. Moskiewicz, Alb. Pitke,** Kfm., **Bromberg** (Posen) **Joh. Boehmer,** Kfm., **Hermann Markmann,** Bäckermstr., **Inowrazlaw: S. v. Zablocki.** Rentier. (1520)

Zur Ausführung von

Kanalisations- u. Wasserleitungs-Anschlüssen,

sowie

Badeeinrichtungen u. Closet-Anlagen

nach den neuesten Konstruktionen, vom einfachsten bis zum feinsten Muster, halten sich bestens empfohlen.

Durch langjährige Erfahrung, sowie stetes Lager und Selbstfabrikation sind wir in der Lage mit billigsten Preisen und solidesten Ausführungen prompt zu dienen (1343)

Born & Schütze, Mocker Westpr.

Soeben beginnt in neuer Auflage zu erscheinen:

Meyers Conversations-Lexikon,

17 Bde. eleg. geb. à 10 Mark.

Um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, offerire dasselbe gegen **monatliche** Theilzahlungen von nur **Drei Mark**

(jeder Band wird sofort nach Erscheinen geliefert). Ausserdem wird **jedes** ältere Convers.-Lexikon **mit 40 M.** in Zahlung genommen. (1213)

Walter Lambeck.

Münchener Hackerbräu.

(1314)

Generalvertreter M. Kopczynski, Biergroß-Handlung

Thorn, im Rathhaus, gegenüber der Kaiserl. Post.

Verkauf in Gebinden und Flaschen.

Dampfer „Concurrent"

(Kapitän Wochortz)

beginnt am 20. April die Personen- und Gepäckbeförderung von **Thorn und Zwischenstationen bis Mewe.**

Abfahrt ab Thorn jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabends, Morgens 7 Uhr.

Abfahrt ab Mewe jeden Montag, Mittwoch und Freitag, Morgens 6 Uhr.

Preise: I. Klasse nach und von Mewe je 2 Mark, II. " " " " " je 1,50 "

Zwischenstationen verhältnißmäßig; für Vereine, größere Gesellschaften, Familien sowie für Militär Preisermäßigung.

Auskunft ertheilen der Kapitän und Herr **Henschel,** Thorn, Seglerstraße. (1518)

Anlegeplatz in Thorn unterhalb dem Bootshause des Rudervereins.

Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten und billigsten, wenn man eine Anzeige der Annoncen-Expedition von

HAASENSTEIN & VOGLER, A.-G., Königsberg in Pr.

Kneiph. Langgasse Nr. 26, I.

zur Vermittelung übergiebt.

Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit

Zeitungs-Cataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis

Schwertlilie.

Roman von **Sophie Junghans.**

Mit diesem großen, spannenden Roman der beliebten Schriftstellerin eröffnet die **„Gartenlaube"** soeben ein **neues Quartal.**

Abonnementspreis der Gartenlaube vierteljährlich 1 Mark 60 Pf.

Das 1. Quartal des laufenden Jahrganges der „Gartenlaube" kann nachbezogen werden.

Probenummern sendet auf Verlangen gratis und franko (1203)

Die Verlagshandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Das Geheimniss

aller Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei

Adolf Leetz und Anders & Co.

Prachtvolle

Stoffe in gezwirnten Buckskins und Cheviot, schon von 1,50 Mk. pro Meter doppeltbreit, **ganzer Anzug 4,50 Mark** bis zu den hochfeinsten Sachen. Reste pro Pfund 1,50 Mk. bis 6 Mk.

Muster franko. Reste bemustere nicht, mache Auswahlsendung.

Julius Körner, Tuchversandt, **Pegau i. S.** gegr. 1846. (1526)

Mozart-Verein.

Mittwoch Abend:

Letzte Clavierprobe.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von **Walter Lambeck** zu haben:

Die Bewässerung u. Entwässerung von Grundstücken im Anschluss an öffentl. Anlagen dieser Art von **Gustav Assmann,** Ingenieur in Dresden.

Mit über 400 Abbildungen.

Preis 7 Mark.

Ebenso bringe in empfehlende Erinnerung:

Metzger Rathschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof.

Preis 60 Pfennige.

Walter Lambeck, (1505) Buchhandlung.

Gründl. Klavierunterricht

wird billig ertb. **Seglerstr. 17, II.**

Im großen Saale des „Artushof."

Heimath-Tournée

(Direktion: **J. Paul,** Direktor des Patzer'schen Theaters in Bromberg)

Mittwoch u. Donnerstag, d. 19. u. 20. April 1893:

Novität! Heimath. Novität!

Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Die sensationellste Novität dieser Saison.

Es finden nur diese beiden Aufführungen statt. (1514)

Vormerkungen (Sperrsitz 2, Parquet 1 Mk.) werde in der Cigarrenhandlung des Herrn **Glückmann Kaliski** (im Artushof) entgegen genommen.

Ziehung unwiderrufl. am 9. Mai cr

Loose à 1 Mark

zur

18. Stettiner Pferde-Lotterie

zu haben in der (907)

Exped. der Thorner Zeitung.



Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewensohn,

Breitestraße 21. (3051)

Zahn-Atelier.

H. Schmeichler.

künstl. Zähne gutsitzend, pro Zahn 3 Mark.

Brückenstraße 40, 1 Trp.

Alanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.

David Marcus Lewin.

Altstädt. Markt 20, 2. Et. zwei gut möbl. Zimm. mit oder ohne Burschengelaß zu vermiethen (1476)

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch

ein Laden

im ersten Obergeschoß billigst zu vermiethen. **G. Soppart,** Thorn, Bachstraße 17

Culmerstraße 28: ... Wohnung ... 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

---

1 herrschaftl. Wohnung

ist in meinem Hause, **Bromberger Vorstadt Schulstr. 13** vom April ab zu vermiethen **Soppart.**

Die Wohnung **Brombergerstraße Nr. 64,** 3 Zimmer, Balkon, Entree, welche Fräulein **Freitag** bewohnt, an der Pferdebahnhaltestelle gelegen, ist zum 1. April cr. zu verm. (1108) **David Marcus Lewin.**

Möbl. Wohn. z. 1. Mai z. v. Bachstr. 15

Ein Eckladen

mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt** Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)

Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn.**

Parterre-Vorderzimmer zum Comtoir

geeignet, sofort zu vermiethen (879) **Baderstraße 1.**

II Etage, (55)

bestehend aus 4 Zim., Küche u. Zubeh. v. 1. April zu verm. Zu erfr. b. Bäckermeister **M. Szczepanski,** Gerechtestr. 6.

In meinem Wohnhause, **Bromberger Vorstadt 46,** ist die Parterre Wohnung, besteh. aus 3 Zim. Entree u. allem Zubehör vom 1. April zu vermiethen. **Julius Kusels Wwe.**

Breitestraße 36

ist die renovirte II. Etage zu vermieth

Eine freundl. Wohn., 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage vom 1. April billig an ruh Einwohn. zu vermiethen. Näheres (57) **Altstädt. Markt 27.**

Bromberger-Straße eine Wohnung, bestehend aus Salon, vier Zimmern, Balkon und Zubehör zu vermiethen **A. Pastor.** (681)

Gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen **Coppernicusstr. 13. II.**

---

1 möbl. Zimmer

zu verm. bei **S. Grollmann,** Juwelier

Ein gut möbl. Zimm. Bäckerstr. 11.

Zur Ausführung der schon jetzt erforderlichen **Haus-Anschlüsse** an die

Kanalisation u. Wasserleitung

und der **kompleten Anlagen** im Innern der Gebäude, der Neuzeit entsprechend empfiehlt sich das **Spezialgeschäft** von (1239)

R. Schultz,

Bauklempnerei, Neustädt. Markt 18.

Mit jeder Auskunft, sowie Kostenanschlägen stehe zu Diensten. **D. O.**

Mit meinem

neu assortirten Lager

in **Juwelen, Uhren, Gold-, Silber-, Granat- und Corallenwaaren** halte mich bestens empfohlen.

Neuarbeiten und Reparaturen werden wie bekannt sauber und billig ausgeführt. (1317)

S. Grollmann, Goldarbeiter, **8 Elisabethstraße 8.**

Pelzwaaren

werden zur Conservirung entgegengenommen. Feuerversicherung, kl. Reparaturen kostenfrei.

C. Kling, Kürschner.

Apfelwein

vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spritusfrei, versendet in Gebinden von 25 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 40 Pf. **Oswald Flikschuh, Neuzelle b. Guben.**

6000 Mark

gegen pupillarische Sicherheit sofort zu vergeben Zu erfr. in der Exp. d. Ztg.

Junge Mädchen, die die Schneiderei erlern. wollen, könn. sich melden **Strobandstr. 16 I. H. Stefanska.**

Anstreicher

finden Beschäftigung bei **G. Jacobi.**

Lehrlinge zur Klempnerei verlangt **August Glogau,** Breitestr. 41.

Pensionäre finden ein **gutes Heim** bei bester Pflege. **Gerstenstr. 16, II,** links.

---

1 junger Hund (Jagdhund) wird zu kaufen gesucht. Off. bitte bis Mittwoch u. **C. W** in d. Exp. d. **Z.** niederzul.

---

1 od. 2 gut möbl. Zim. von sogl. billig zu verm. **Culmerstr. 24, II**

Mellin- u. Alanenstr.-Ecke ist 1 Etage, best. a. 6 Zim. Küche, Zubehör, Badestube, Kalt- u. Warmwasserleitung, sowie Pferdestall zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 7. (503)

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.

Mittwoch, den 19. April 1893.

Abends 8 Uhr: Missionsstunde.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.